

Heinz Fähnrich

Kartwelischer Wortschatz VIII

Die neuere Geschichte der historisch-vergleichenden Erforschung der Kartwelsprachen begann mit der Publikation der grundlegenden Arbeit Givi Mačavarianis über die Rekonstruktion dreier Sibilantenreihen in der kartwelischen Grundsprache ¹, der bald darauf zwei weitere wichtige Veröffentlichungen zum kartwelischen Wortschatz folgten: G. Mačavarianis "Das gemeinkartwelische Konsonantensystem" ² und T. Gamqrelizes und G. Mačavarianis Gemeinschaftswerk "Sonantensystem und Ablaut in den Kartwelsprachen" ³. In die von G. Mačavariani vorgeschlagene Rekonstruktion des kartwelischen phonematischen Systems mußten nur wenige Korrekturen eingebracht werden. In erster Linie handelt es sich dabei um die Rekonstruktion von Phonemen, deren Grundlage (regelmäßige Entsprechungen) schon früh N. Marr (georg. *ç* : swan. *h*) ⁴ und M. Žanašvili sowie G. Deeters (ageorg. *s* : swan. *l*) ⁵ erkannt hatten, die aber aufgrund geringerer Häufigkeit in den kartwelischen Morphemen keine entsprechende Berücksichtigung bei der Rekonstruktion des grundsprachlichen phonematischen Systems gefunden hatten. Mit dem allgemeinen Wachsen unserer Kenntnis vom Umfang des ursprünglichen kartwelischen Wortschatzes ist auch die Anzahl jener Morpheme gestiegen, die die letztgenannten Phoneme enthalten. Hierdurch ergibt sich eine neue Sicht auf die morphonologische Struktur der Grundsprache. Zudem hat sich dank reicher lexikographischer Veröffentlichungen in den letzten Jahren die Materiallage zur altgeorgischen, zur mingrelischen und zur swanischen Lexik bedeutend verbessert. In diesem Beitrag führen wir eine kleine Anzahl lexikalischer Zusammenstellungen an, die vor allem auf der Heranziehung swanischen Wortguts beruhen:

*bɪzg-

Das Swanische besitzt eine Verbalwurzel *bɪzg-*, die sowohl im Tscholurischen (*li-bɪzg-e* "ein wenig stocken/gerinnen, sauer werden") ⁶ als auch im Oberbalischen (*li-bɪzg-yn-e*) vertreten ist. Lautlich und semantisch ähnliches

Material bieten georgische Dialekte: mtiul. *še-bizg-eb-a* "ein wenig/leicht von oben backen, eine Haut/Rinde durch Erhitzen bilden", imer. *še-bizg-v-a* "Oberfläche leicht trocknen/dörren" ⁷. Die Bedeutungen weichen nicht so stark voneinander ab, daß eine Zusammengehörigkeit auszuschließen wäre. Sie halten sich durchaus in jenem Rahmen, der das Verhältnis dieser beiden genetisch am weitesten voneinander entfernten Kartwelsprachen kennzeichnet ⁸. Die Entsprechungen der Phoneme tragen regelmäßigen Charakter, und nimmt man im Swanischen den Verlust eines ehemaligen Wurzelsvokals an, so läßt sich ein Wurzelmorphem **bizg-* erschließen, das in seiner Struktur dem gesetzmäßigen Typ eines kartwelischen Wurzelmorphems (CVC) entspricht, bei dem der Konsonant in An- oder Auslaut durch einen harmonischen Komplex ersetzt sein kann ⁹.

**z₁uγ-*

Die georgische Wurzel *zγv-* (*zγv-ev-a* "sichern, versichern") ist literarisch gut belegbar ¹⁰. Mit ihr läßt sich swan. *žuγ-/žγ-* vergleichen, das in Oberbaltischen und Tscholurischen begegnet: *li-žγ-un-e* "sparen, schonen" (*ižγune, ž'enžuγwne, ž'oxžuγwna*) ¹¹. Aus dem Vergleich der Wurzeln st auf die Rekonstruktion eines kartwelischen Mittelsibilanten im Anlaut zuschließen. Im Swanischen ist der Wurzelsvokal bisweilen geschwunden (*žuγ-* > *žγ-*), während im Georgischen Metathese eingetreten ist, wodurch der Vokal an den Wurzelauslaut trat und vor folgendem Vokal natürlich seine silbenbildende Kraft verlor. Im Anlaut entstand sekundär ein harmonischer Komplex, der zudem infolge der Metathese labialisiert ist.

**kap-*

Das Material zu der Zusammenstellung von georg. *kap-* (*kap-a* 'abhacken, abhauen, zerhauen') mit swan. *kap-* (*li-kap-i* "herausmeißeln, herausschneiden, heraushauen") ¹² kann durch weiteres swanisches Material ergänzt werden: oberbal. *li-kāp-e/li-kap-e* "umstürzen, niederwerfen" ¹³, tscholur. *li-kāp-e* "umstürzen, niederwerfen, zu Boden reißen" ¹⁴.

**kenk-*

Zu georg. *kenk-* (*kenk-v-a* "picken, mit dem Schnabel zerreißen"), mingr. *kanḱ-* (*kanḱ-u-a* "kauen") und las. *kanḱ-* (*o-kanḱ-u* "zerhacken; klopfen") ¹⁵ ist auch swan. (tscholur.) *kanḱ-* (*li-kanḱ-ul-i* "picken") ¹⁶ zu stellen. Damit gewinnt das Wurzelmorphem die Zeittiefe der kartwelischen Grundsprache.

**kiL-*

Im Mtiulischen läßt sich das Wurzelmorphem *kiç-* belegen (*gano-kiç-l-eb-a* "allmähliches Ausgehen/Enden des Fadens vom Spinnrad") ¹⁷. Damit

kann swanisches Wortgut verknüpft werden: oberbal. *li-kh-e*, tschotur. *li-kā* "verlorengehen, schwinden"¹⁸. Die Phoneme entsprechen sich regelmäßig¹⁹. Auf der chronologischen Ebene der kartwelischen Grundsprache ist die Wurzel **kiL*- erschließbar.

****kon*-**

Georg. *kon-* (*kon-a* "Bündel, Garbe", *še-kon-v-a* "zusammenbinden") ist von N. Marr²⁰ mit swan. *čōn-* (*li-čōn-e* "umbinden, einhüllen") zusammengestellt worden. Dieser Vergleich ist nicht unproblematisch. Zwar versucht G. A. Klimov²¹, die Entsprechung georg. *k* : swan. *č* als regelmäßig darzustellen, doch die wenigen von ihm angeführten Parallelen sind unterschiedlich zu bewerten: Während **kac*,- "Mann" (georg. *kac-* : swan. *čāš*) durch Assimilation des Anlauts an den Auslautsibilanten im Swanischen *č* ergeben haben könnte, sind die swanischen Wörter in den drei anderen Beispielen (**kedel-*, **kṵwarcxl-*, **mkerd-*) entweder ganz anders zu verknüpfen oder in ihrer Verbindung mit dem georgischen Wortgut sehr fragwürdig. Deshalb kann das Verhältnis georg. *k* : swan. *č* nicht als regelhaft bezeichnet werden. So ist wohl auch mit der georgischen Wurzel *kon-* besser swan. *kjēn-*, *kēn-*, *ken-*, *kān-* zu verknüpfen (*li-kjēn-e/li-kēn-e* "zusammenbinden, bündeln, einwickeln"²²; *kēn-a*, *ken-a*, *kān* "Bündel, Garbe"²³). Dieses Material entspricht dem georgischen semantisch besser und weist auch regelmäßige Konsonantenentsprechungen auf. Die Varianten des Vokalismus könnten vielleicht damit erklärt werden, daß die Wurzel mit einem palatalisierten **k* realisiert gewesen sein könnte.

****nag*-**

Das swanische Wurzelmorphem *nāg-* (*li-nāg-e* "staunen, sich wundern")²⁴ kann mit letschchum. *nag-* (*ga-nag-r-ul-i* "erbleicht, erschrocken"²⁵, *nag-r-v-a* "erschrecken"²⁶) verglichen werden. Die Formen entsprechen sich regelmäßig.

****nakw*-**

Die im Swanischen belegte Verbalwurzel *nākw-* (*i-nākw-āl* "er wundert sich, er staunt")²⁷ läßt sich mit georg. (kisiq.) *nakv-* zusammenstellen. Kisiqisch *da-nakv-r-a* bedeutet "erschrecken, Angst machen"²⁸. Die Formen weisen regelmäßige Phonementstprechungen auf, die Bedeutungsverhältnisse ähneln denen des vorangehenden Wurzelmorphems.

****naq*-**

Georgisch *naq-a* "zerstampfen, zerstoßen" ist gegenwärtig allgemein mit dieser Bedeutung bekannt. Im Altgeorgischen ist es mit der Bedeutung

"bereiten, zubereiten" verbunden: *colni matni naqen cmelsa kmnad xavonani zalta cisata* (Jeremia 7,18 B) "ihre Frauen bereiten Fett, um Kuchen für die Kräfte des Himmels zu machen". Swanisch *li-nq-e/li-näq-e* "backen" (*anqe, oxwnäq, annaqe, annäqi*)²⁹ weist eine Wurzel ähnlicher Struktur auf, die mit der georgischen verglichen werden kann. Falls die Bedeutungsunterschiede kein unüberbrückbares Hindernis darstellen, sollte es möglich sein, aus dieser Lexik das Wurzelmorphem **naq-* zu rekonstruieren.

***nax-**

Die georgische Wurzel *nax-* (*še-nax-v-a* "aufbewahren, aufheben, beiseitelegen") ist wohl mit swan. *nax-/näx-/nx-* genetisch zusammengehörig: *i-nx-i/i-näx-n-e* "er stopft hinein, er legt hinein, er legt darunter"³⁰. Die Morpheme weisen regelmäßige Entsprechungen auf.

***roc-**

Das Wurzelmorphem *rec-* ist schon im Altgeorgischen belegt in der Form *rec-a* "als ob". Es läßt sich auch im Neugeorgischen nachweisen, wo es in verdoppelter Form auftritt: gur. *ga-rec-rec-eb-a* "geistig verwirren, verdatern"³¹, *rec-rec-i* "taumelndes/benommenes Laufen, Schwindelgefühl"³², *rec-rec-a* "unbesonnener Mensch"³³. Im Swanischen entspricht ihm die Form *rōc-* (*i-rōc-i* "er staunt, er wird verrückt"³⁴, *li-rōc-e* "verwirren, verrückt machen, um den Verstand bringen"³⁵). Im Georgischen wurde **roc > rec-* durch Umlautung in ursprünglichen Nominalformen und später redupliziert. Hier wie auch in anderen Fällen mit swanischen Langvokalen stellt sich die Frage, ob in der kartwelischen Grundsprache nicht Langvokale anzusetzen seien³⁶.

***s₁ew-/s₁iw-**

In Georgica, Heft 24, S. 78 ist georg. *sev-/siv-* (*gada-sev-a* "jemanden gegen sich aufbringen, sich jemanden zum Feind machen", *ga-sev-a* "auf jemanden hetzen", *da-sev-a* "sich mit jemandem verfeinden, überwerfen", *mi-sev-a* "sich auf jemanden stürzen, jemanden überfallen", *šemo-sev-a* "von allen Seiten daraufstürzen, überfallen", *ça-sev-a* "über jemanden herstürzen, überfallen") mit swan. *ši-* (*li-ši-äl/li-šj-äl* "kämpfen, Krieg führen, streiten, zanken") zusammengeführt. Das swanische Material ist durch tschotur. *šw-* (*li-šw-e* "jemanden bedrängen/bestürmen, jemandem eindringlich zusetzen") zu ergänzen³⁷. Während swan. *ši-* < **šiw-* entstanden ist, ist bei swan. *šw-* der Wurzelschwaft geschwunden.

***s₁xir-/s₁xr-**

Das gurische Dialektwort *ga-sxr-ip-v-a* "vernichten, zugrunderichten,

ausrotten" ³⁸ enthält das Wurzelmorphem *sx-*. Dieser Wurzel scheint swan. *sx-* < *šxir-* zu entsprechen: *li-šx-e* "spalten, zerspalten, weit aufplatzen" (*šxyre, čwašxir, č'otšxira*) ³⁹.

***kwas-**

Mingr. *kos-* (*kos-u-a* "kehren, fegen, säubern") ⁴⁰ und las. *kos-* (*o-kos-u* "kehren, fegen, säubern") ⁴¹ wurden schon von A. Čikobava als verwandt erkannt ⁴². Mit diesem Wortgut kann swan. *kwās-* verknüpft werden, das im Tscholur-Dialekt belegt ist: *li-kwās-e* "kehren, fegen (mit kleinem Besen)" ⁴³. Das sanische und swanische Material zeigt regelmäßige Phonementsprechungen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß auf der Ebene der kartwelischen Grundsprache das Wurzelmorphem **kwas-* anzusetzen ist.

***kik-**

Georg. *kik-* (*gan-kik-eb-a* "tadeln, rügen") und tscholurswan. *kānk-* (*li-kānk-e* "nörgeln, schimpfen, rügen") ⁴⁴ gehören mit Sicherheit zusammen, es ist aber nicht ganz klar, welchen Charakter diese Zusammengehörigkeit trägt. Zum einen könnte es sich um verwandtes Material handeln, das aus der gemeinsamen Grundsprache überkommen ist, andererseits ist aber nicht auszuschließen, daß das swanische Wort aus dem Georgischen entlehnt worden ist. In beiden Fällen kann swan. *n* vor *k* eine sekundäre Lautentwicklung sein, die vor allem im Sanischen überaus häufig ist, doch auch im Swanischen auftritt. Lediglich der swanische Langvokal spricht eher gegen eine Entlehnung.

***yan-**

In georg. *γn-av-il-i* "Laut von sich geben, Laut ausstoßen, miauen, wimmern" ist das Wurzelmorphem *γn-* offenbar mit swan. (tscholur.) *γn-/yan-* zu verknüpfen: *li-γn-e* "Laut von sich geben" (*aγne, k'āxγane, k'ōxγana*) ⁴⁵, woraus sich für die kartwelische Grundsprache das Morphem **yan-* mit der Vokalität *a* ergibt.

***yun-**

Das oft und in vieler Hinsicht diskutierte Material mit der Bedeutung "krümmen, biegen" ⁴⁶ dürfte wohl endgültig zu trennen und auf die Lemmata **yun-* und **yul-* aufzuteilen sein.

Zu **yun-* gehören georg. *yun-v-a* "krümmen, biegen, winden, schlängeln", mingr. *yun-u-a* "id.", las. *yun-i* "Bienenkorb" (etymolog.: Gebogenes, Gewundenes), swan. *u-γwn-a* "Ellbogen". Eine Verknüpfung mit **γwin-* "Wein" scheint nicht ausgeschlossen.

**c₁uc₁x-*

Auf eine Wurzel der Struktur **c₁uc₁x-* in der kartwelischen Grundsprache weisen die gurische Dialektform *cucx-un-i* "aufbrausen, losplatzen, hitzig/jähzornig sein" ⁴⁷ und swan. (tschotur.) *li-ččx-un-e* (*čučx-*) "niesen" ⁴⁸ hin.

**č₁ir-*

Die georgische Wurzel *čir-* (*še-čir-v-a* "opfern" usw.) ist bereits in den altgeorgischen Texten gut belegt. Eine ähnliche Bedeutung besitzt swan. *čir-/čr-*. Dieses im Tschotur-Dialekt bezeugte Wurzelmorphem (*li-čr-i* "ausrichten, übermitteln, hinzufügen" [*xočr-i, k'ōtčire, k'ōtčira*]) ⁴⁹ weist regelmäßige Phonementsprechungen zu der georgischen Wurzel auf.

Anmerkungen

- 1 Mačavariani, G. I.: O trech rjadach sibiljantnych spirantov i affrikat v kartvel'skich jazykach, Moskva 1960.
- 2 Mačavariani, G.: Saertokartveluri konsonanturi sistema, Tbilisi 1965.
- 3 Gamqrelize T., Mačavariani, G.: Sonantta sistema da ablauti kartvelur enebši, Tbilisi 1965.
- 4 Marr, N. Ja.: Opredelenie jazyka vtoroj kategorii Achemenidskich klino-obraznyh nadpisej po dannym jafetičeskogo jazykoznanija (predvaritel'noe soobščenie) (in: Zapiski Vostočnogo otdelenija Russkogo archeologičeskogo obščestva, Bd. XXII, vyp. I-II, S.-Peterburg 1914) und spätere Arbeiten.
- 5 Žanašvili, M. in: Erckert, R. von: Die Sprachen des Kaukasischen Stammes, Wien 1895; Deeters, G.: Das kharthwelische Verbum, Vergleichende Darstellung des Verbalbaus der südkaukasischen Sprachen, Leipzig 1930.
- 6 Tschantladse I., Babluani R., Fähnrich H.: Tschoturswanisch-Deutsches Verbenverzeichnis, Jena 2003, S. 19.
- 7 Plonti, A.: Kartul kilo-tkmata sitqvis kona, Bd. II, Tbilisi 1975, S. 239 nach Kaišauri, L.: Mtiuluris dargoblivi leksiķa, Tbilisi 1967 und Kavtaraze, I.: Masalebi imeruli leksiķonisasvis (in: Kartvelur enata strukturis sakitxebi, III, Tbilisi 1963).
- 8 Vgl. Gamqrelize T., Mačavariani G.: op. cit., S. 14.
- 9 Vgl. Gamqrelize T., Mačavariani G.: op. cit., S. 303 ff.
- 10 Kartuli enis ganmartebiti leksiķoni, Bd. III, Tbilisi 1953, Spalte 35 usw.
- 11 Tschantladse I., Babluani R., Fähnrich H.: op. cit., S. 45.
- 12 Zuletzt zusammengestellt bei Penrxi H., Saržvelaze Z.: Kartvelur enata ețimologiuri leksiķoni, Tbilisi 2000, S. 264.
- 13 Topuria V., Kaldani M.: Svanuri leksiķoni, Tbilisi 2000, S. 46.
- 14 Tschantladse I., Babluani R., Fähnrich H.: op. cit., S. 29.

- 15 Zuletzt zusammengestellt bei Penixi H., Saržvelaze Z.: op. cit., S. 269.
- 16 Tšchantladse I., Babluani R., Fährnich H.: op. cit., S. 30.
- 17 Plonti, A.: Kartul kilo-tkmata sitqvis kona, Bd. I, Tbilisi 1974, S. 124 nach Kaišauri, L.: Mtiuluris dargoblivi leksika, Tbilisi 1967.
- 18 Vgl. Tšchantladse I., Babluani R., Fährnich H.: op. cit., S. 30.
- 19 Vgl.: Eine Abweichung von den kartwelischen Sibilantenentsprechungen (in: Diachronica, IX, 1, 1992).
- 20 Marr, N. Ja.: Tubal-kajnskij vklad v svanskom (in: Izvestija Akademii nauk, S.-Peterburg 1912, S. 1094). Vgl. Klimov, G. A.: Etimologičeskij slovar' kartvel'skich jazykov, Moskva 1964, S. 114, der daraus die Wurzel *kon- rekonstruierte.
- 21 Klimov, G. A.: Etymological Dictionary of the Kartvelian Languages, Berlin/New York 1998, S. 98.
- 22 Tšchantladse I., Babluani R., Fährnich H.: op. cit., S. 30.
- 23 Topuria V., Kaldani M.: op. cit., S. 344.
- 24 Tšchantladse I., Babluani R., Fährnich H.: op. cit., S. 39.
- 25 Plonti, A.: op. cit., Bd. I, S. 130.
- 26 Plonti, A.: op. cit., Bd. II, S. 7 nach Čikovani, M.: Lečxumuri leksiķoni (in: A. S. Puškinis saxelobis tbilisis saxelmčipo samasčavleblo inštituṭis šromebi, I, 1941).
- 27 Topuria V., Kaldani M.: op. cit., S. 291.
- 28 Plonti, A.: op. cit., Bd. I, S. 181 nach Mentešašvili, S.: Kiziquri leksiķoni, Tbilisi 1943).
- 29 Topuria V., Kaldani M.: op. cit., S. 53, 443.
- 30 Topuria V., Kaldani M.: op. cit., S. 294; Dondua, K.: Svanur-kartul-rusuli leksiķoni, Tbilisi 2001, S. 237.
- 31 Plonti, A.: op. cit., Bd. I, S. 134.
- 32 Plonti, A.: op. cit., Bd. II, S. 60.
- 33 Plonti, A.: op. cit., Bd. II, S. 60 nach Kažaia, O.: Masalebi moxeuri kilos leksiķonisatvis (in: Samxret osetis saxelmčipo pėdagogiuri inštituṭis šromebi, XI, Cxinvali 1967).
- 34 Topuria V., Kaldani M.: op. cit., S. 297.
- 35 Dondua, K.: op. cit., S. 259.
- 36 Oniani, A.: Kartvelur enata bgeratšesaṭqvisobis zogi saṭixi (in: Sakartvelos ssr mecnierėbata aķademiis sazogadoėbriv mecnierėbata ganqopilebis moambe, Tbilisi 1962, Nr. 1).
- 37 Tšchantladse I., Babluani R., Fährnich H.: op. cit., S. 92.
- 38 Plonti, A.: op. cit., Bd. I, S. 137.
- 39 Topuria V., Kaldani M.: op. cit., S. 467, 826; Tšchantladse I., Babluani R., Fährnich H.: op. cit., S. 72.
- 40 Vgl. Kažaia, O.: Megrul-kartuli leksiķoni, Bd. III, Tbilisi 2002, S. 153.

- 41 Vgl. Marr, N.: Grammatika čanskago (lazskago) jazyka s chrestomatieju i slovarem, S.-Peterburg 1910, S. 198.
- 42 Čikobava, A.: Čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksikoni, T'pils'i 1938, S. 340.
- 43 Tschantladse I., Babluani R., Fähnrich H.: op. cit., S. 58.
- 44 A. a. O., S. 57.
- 45 A. a. O., S. 59.
- 46 Zuletzt unter **bɣwen-/bɣwn-* und **ɣwl-* bei Klimov, G. A.: Etymological Dictionary of the Kartvelian Languages, S. 22/23 und 227 sowie unter **ɣun-/ɣul-* bei Penixi H., Saržvelaze Z.: Kartvelur enata eimologiuri leksikoni, 2000, S. 524/25.
- 47 Plonti, A.: op. cit., Bd. II, S. 296.
- 48 Tschantladse I., Babluani R., Fähnrich H.: op. cit., S. 75.
- 49 A. a. O., S. 84.